

Protokoll zur Sitzung der AG HWS/Stöckachplatz – Planungsfortschritt der neuen Gebäude an der Hackstraße 2

Vom 06.07.2021, 18:00 – 20:00 Uhr
Heilandskirche in der Sickstraße 37, 70190 Stuttgart

Tagesordnung

- 1) Erläuterung der Nutzungen: Vollsortimenter, Stadtteilhaus, Kita, Raphaelhaus und Wohnungen
- 2) Grundrisse und Fassaden
- 3) Begrünungskonzept/Art der Begrünungen
- 4) Wohnungsmix
- 5) Fragen und Diskussion

TOP 1: Erläuterung der Nutzungen: Vollsortimenter, Stadtteilhaus, Kita, Raphaelhaus und Wohnungen Architekturbüro harris + kurrle



Joel Harris, vom Architekturbüro harris + kurrle, stellt zu Beginn die städtebauliche Einordnung des geplanten Gebäudes vor. Es wird an die Höhen der umliegenden Gebäude angepasst und soll dennoch einen neuen Impuls für das Stadtviertel geben. Die Freitreppe, lässt den Blick auf den Platz im ersten Obergeschoss frei und lädt zum Verweilen ein. Hier können in Zukunft auch Veranstaltungen stattfinden, die damit in der Hackstraße 2 auch einen Platz finden.

Der Platz oberhalb der Freitreppe, direkt am Stadtteilzentrum, soll ein Ort zum Verweilen und Kaffeetrinken werden. Um dem Platz ein natürliches Element in der Architektur zu geben, soll in der Mitte eine Begrünung entstehen.

Im Untergeschoss des Gebäudes befindet sich eine Tiefgarage mit Plätzen für den Vollsortimenter, die Anwohner und weitere Nutzungen. Darüber befindet sich der Vollsortimenter im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss folgen ein Kindergarten und das Stadtteilzentrum. Ab dem zweiten Obergeschoss befinden sich hauptsächlich Wohnungen im Gebäude. Das Raphaelhaus wird einen Teil der Wohnungen nutzen und es entsteht ein bunter Wohnungsmix.

TOP 2: Grundrisse und Fassaden

Architekturbüro harris + kurrle

Grundrisse

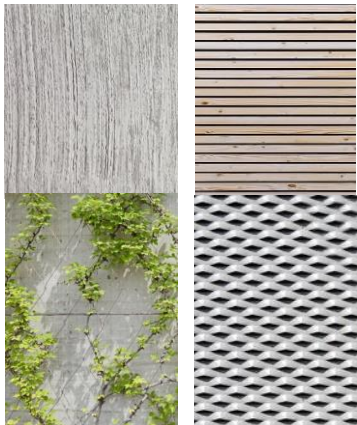
UG: Die große Tiefgaragenebene ist unterteilt in die Hauptfläche mit ca. 50 Stellplätzen für die öffentliche Nutzung und ca. 10 private Stellplätze für die Bewohner.

EG: Vollsortimenter mit Bäckerei.

1.OG: Freifläche/Stadtbalkon, Stadtteilzentrum und Kindergarten.

Ab 2.OG: Teilung in die vier Gebäudeteile, mit je drei bis vier Wohnungen pro Stockwerk. Drei der Gebäudeteile sind gleich groß und ein Gebäudeteil ist zwei Stockwerke höher um einen städtebaulichen Akzent zu setzen.

Fassaden



Die Bürgerinnen und Bürger haben viele Anregungen zur Fassadengestaltung gegeben bei der ersten Vorstellung der Entwürfe. Gerade die Themen Holz, Fassadenbegrünung und freundliche Farben wurden hervorgehoben. Davon konnten die Architekten viel mitnehmen und in den Entwurf einarbeiten.

Putz ist das Hauptmaterial der Fassade, es soll aber kein gewöhnlicher Putz entstehen, sondern ein Putz mit starker Struktur, die an einen Beisenstrich erinnert. Durch eine grobe Struktur und eine zweifarbige Bearbeitung kann beispielsweise optisch mehr Tiefe entstehen. Wie der genaue Putz aussehen soll, kann im weiteren Projektverlauf an einem Muster gezeigt werden.

Das Thema Holz kann auch unterschiedlich angegangen werden. Gestaltungsspielraum bieten hier beispielsweise die Größe der Lattung und der Fugen. Auch die Behandlung und die Lasur des Holzes sind entscheidend für die Gestaltung. Gerade um die Treppen und Aufzüge ist es aus Sicht des Brandschutzes möglich großflächig Holz zu verwenden und dies soll auch umgesetzt werden. Ebenfalls aus Holz gestaltet werden die Klapppläden an den Fenstern im Gebäude. Die Klapppläden sind zum Aufklappen nach außen und geben damit dem Gebäude eine lebendige Fassade. Dadurch, dass die Klapppläden meist unterschiedlich gestellt sein werden, bleibt die Fassade des Gebäudes immer in Bewegung.

Das Streckmetall wird verwendet, wenn die Wand aus bestimmten Gründen luftdurchlässig sein soll und kein Holz verwendet werden kann, z. B. aus Brandschutzgründen. Die beiden zurückgesetzten Außenteile des Gebäudes sollen mit Streckmetall gestaltet werden, das sind auf der linken Seite die Anlieferung und die Tiefgarageneinfahrt. Dort müssen bestimmte Dinge untergebracht werden, die einen Luftaustausch erforderlich machen. Auf der rechten Seite des Gebäudes befindet sich der Müllraum, der ebenfalls belüftet sein muss. Aus gestalterischen Gründen wird auch die Decke im ersten Obergeschoss zu Teilen in Streckmetall gestaltet. An besonderen Orten, soll mit einem besonderen Material aufgewertet werden. Gleichzeitig ist Streckmetall sehr robust und es kann damit auch Vandalismus vorgebeugt werden. Ergänzt werden die Decken durch ein abgestimmtes Lichtkonzept, dass die spiegelnden und metallischen Effekte aufgreift.

TOP 3: Begrünungskonzept / Art der Begrünung

Jetter Landschaftsarchitekten

Im Innenhof soll die Atmosphäre eines grünen Raumes entstehen. Für die Begrünung im Innenhof wurden zwei verschiedene Seiten ausgewählt. Zum einen wird die Wand begrünt, auf die man blickt beim Hinaufgehen der Treppen. Zusätzlich soll die westliche Seite des Innenhofs begrünt werden.

Die große Wandfläche im Bereich der Tiefgarageneinfahrt und der Anlieferung soll ebenfalls begrünt werden, um die Fassade aufzulockern.

Insgesamt muss bei der Begrünung auf den Wurzelraum geachtet werden und eine Bewässerung vorgehalten werden, da die Flächen unterbaut sind.

Auf Grund Standort und Expositionen an den verschiedenen Wänden, wird auf verschiedene Pflanzenarten für den Bereich Sonne bis Halbschatten zurückgegriffen, die gute Wachstumserfolge und eine hohe Vielfalt versprechen. Langfristig und mit entsprechender Pflege kann damit der Aufenthaltsraum deutlich belebt werden.

Für die Wandbegrünung wird eine bodengebundene Begrünung und eine Berankung mit Kletterhilfe durch Ranknetze vorgeschlagen, so dass eine Beschädigung der Fassade ausgeschlossen wird.

TOP 4: Wohnungsmix

Architekturbüro harris + kurrele, SWSG

Von den 28 Wohneinheiten sind sieben Wohneinheit im sozialen Wohnungsbau und sieben Wohnungen für mittlere Einkommen. Die anderen 50 Prozent der Wohneinheiten sind frei finanziert.

Im Sozialen Wohnungsbau gibt es auch bezüglich der Zimmeranzahl Vorgaben. Es entstehen zwei Zwei-Zimmer-Wohnungen, drei Drei-Zimmer-Wohnungen, eine Vier-Zimmer-Wohnung und eine Fünf-Zimmer-Wohnung.

Bei den Wohnungen für mittlere Einkommen entstehen zwei Zwei-Zimmer-Wohnungen, zwei Drei-Zimmer-Wohnungen und drei Vier-Zimmer-Wohnungen.

Bei den freifinanzierten Wohnungen sind acht Zwei-Zimmer-Wohnungen, vier Drei-Zimmer-Wohnungen und zwei Vier-Zimmer-Wohnungen geplant.

Durch die gestapelten Grundrisse und die Vorgaben im sozialen Wohnungsbau und für mittlere Einkommen, sind bei den privat finanzierten Wohnungen viele Zwei-Zimmer-Wohnungen entstanden.

Die unterschiedlichen Wohnformen wurden verteilt, um eine möglichst hohe Vermischung zu erreichen.

Für das Raphaelhaus kommen noch drei Geschosse mit jeweils einer Wohngruppe hinzu. In den Wohngruppen entstehen jeweils vier Zimmer und dazu Bad Wohnzimmer und zwei Badezimmer.

TOP 3: Fragen und Diskussion

Die Anregungen aus der ersten Veranstaltung wurden toll in den Entwurf eingearbeitet und die Handschrift ist erhalten geblieben.

- Die Hinweise aus der Bürgerschaft waren sehr wichtig und für die Architekten ist ein großer Unterschied sichtbar. Es ist wichtig Vorschläge von außen, wenn möglich, in die Entwürfe einfließen zu lassen, dadurch wird das Gebäude dann auch angenommen.

Werden auf den Dächern Solaranlagen installiert?

- Auf den Dächern der vier Gebäudeteile sind Solaranlagen geplant.

Wie sieht es mit der Pflege der Begrünung aus?

- Es wäre toll, wenn bei dieser Aufgabe die Bürgerinnen und Bürger mit einbezogen werden können. Die Platzfläche mit dem grünen Beet könnte beispielsweise durch den Kindergarten in bestimmten Bereichen bepflanzt werden.

Wie sieht es mit behindertengerechten Wohnungen und Aufzügen im Gebäude aus?

- Es wurde auch der Punkt Barrierefreiheit bedacht. Alles Notwendige wurde behindertengerecht erschlossen. Der Platz im ersten Obergeschoss wurde durch Aufzüge behindertengerecht erschlossen und es gibt in einem Gebäudeteil auf den ersten beiden Etagen barrierefreie Wohnungen.

Das Raphaelhaus ist in die Planung direkt einbezogen und achtet mit auf die behindertengerechte Erschließung.

In den hinteren beiden Gebäudeteilen sind keine behindertengerechten Wohnungen geplant. Da in diesen Teilen kein Aufzug gebaut wird. Diese Gebäudeteile sind nicht bis zur Tiefgarage zu erschließen mit einem Aufzug und nur dreigeschossig. Deshalb wurde der Fokus der barrierefreien Erschließung auf die beiden vorderen Gebäudeteile gelegt.

Gibt es in den Wohnungen auch Balkone oder Loggien?

- Es sind Loggien geplant, die zu verschiedenen Seiten der Gebäudeteile rausgehen.

Wie ist die Wohnungsverteilung in den Gebäuden?

- Die geförderten Wohnungen wurden eingestreut, damit ein bunter Wohnungsmix entsteht.

Wie sind die Klappläden verstellbar?

- Es sind insgesamt vier Klappläden, die jeweils zur Seite oder in die Mitte verschiebbar sind. Die Klappläden werden immer gleich groß geplant, egal wie groß die Fenster dahinter tatsächlich sind. Dadurch wird von außen eine ruhige Fassade gestaltet, trotz vielen verschiedenen Nutzungen. Durch die unterschiedlichen Nutzungen sind die Klappläden aber immer unterschiedlich eingestellt und es entsteht eine lebendige Fassade.

Wie groß ist der Kindergarten geplant?

- Der Kindergarten ist mit drei Gruppen geplant. Eine Krippengruppe, eine Kindergartengruppe und eine gemischte Gruppe.

Wie sieht es mit der Quartiersgarage aus?

- Es gibt einen großen öffentlichen Parkbereich mit 50 Plätzen, in dem versucht wurden durch offenen Gestaltung Angsträumen vorzubeugen. Von den öffentlichen Stellplätzen werden 22 vermietet.

Wie sieht es mit Fahrrädern, Car Sharing usw. aus?

- Es gibt in der Tiefgarage einen extra Fahrradbereich. Zusätzlich gibt es ein großes Angebot an Fahrradstellplätzen direkt am Eingang des Vollsortimenters. Das Thema Car Sharing muss noch weitergedacht werden. Die Angebote werden immer an die Gegebenheiten konkret angepasst.

Wird es in der Tiefgarage E-Ladestationen geben?

- Die Infrastruktur für den Ausbau der Ladepunkte ist für alle Parkplätze vorgesehen. Es haben alle Mieter die Möglichkeit eine Wallbox zu bekommen. Das öffentliche Angebot muss noch geprüft werden und gegebenenfalls ein Anbieter gefunden werden.

Wie hoch ist die Tiefgarage geplant, gerade mit Blick auf die Behindertenbusse?

- Die Tiefgarage ist auf zwei Meter Höhe ausgelegt. Für die Behindertenbusse und die Anlieferung gibt es aber einen Kurzzeitparkplatz auf Höhe des Erdgeschosses.

Wie ist das Angebot um Lastenfahrräder abzustellen?

- Dieses Thema ist baurechtlich noch nicht eindeutig geregelt. Deshalb muss hier noch eine Lösung gefunden werden. Lastenfahrräder benötigen fast einen halben PKW-Stellplatz und es müssen dafür eventuell Parkplätze genutzt werden. Wie an diesem Standort damit umgegangen wird ist noch nicht klar.

Protokoll: Klara Köberle (DIALOG BASIS)